



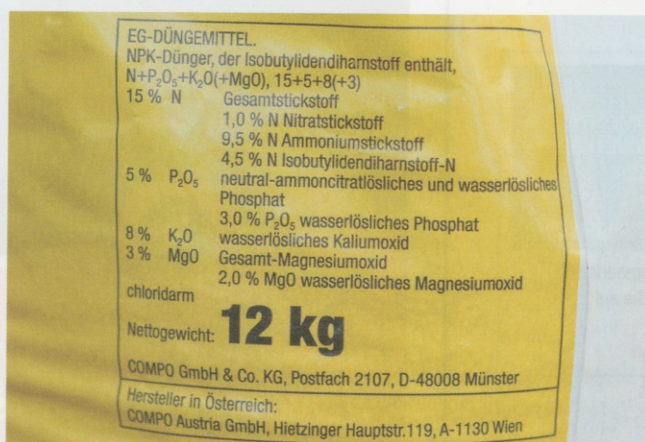
Rasen wächst nur dann schön dicht, wenn ausreichend Nährstoffe zur Verfügung stehen. Sonst treten Unkräuter auf und verdrängen die Gräser. Daher sollte man zwei- bis dreimal im Jahr mit dem Düngerstreuer losziehen



Die Dosis ist entscheidend. Beachten Sie die Angaben auf der Verpackung und nehmen Sie im Zweifel lieber weniger als mehr. Bei Neupflanzungen von Gehölzen kann man den Dünger statt ins Pflanzloch auch oberflächlich einarbeiten

Richtig düngen: Was, wann und wie viel?

Sattes Grün, üppige Blüten, reiche Ernte: Düngen kann Wunder wirken, wird aber oft vernachlässigt. Auch zu viel des Guten überfordert die Pflanzen – wichtig ist das richtige Maß



Was steckt drin?

Auf der Packungsrückseite stehen die Anteile der verschiedenen Nährstoffe. Der wichtigste ist Stickstoff (N), der wiederum in verschiedenen Verbindungen vorliegt. Weitere Nährstoffe sind Phosphor (P), Kalium (K) und Magnesium (Mg)

Wer eine lang vernachlässigte Geranie düngt, kann ihr förmlich beim Aufblühen zusehen. Nur bei guter Versorgung mit Nährstoffen können Pflanzen üppig wachsen. Doch wer im Gartencenter am Düngerregal steht, verliert schnell die Übersicht.

Grundsätzlich lassen sich Dünger in zwei Gruppen aufteilen: in organische und mineralische (siehe Tabelle auf Seite 44). Erstere bestehen aus gärtnerischen oder landwirtschaftlichen Abfallstoffen,



Mineralische Dünger (links) wie Blaukorn wirken schnell. Sie sind daher ideal, um beispielsweise Zwiebelblumen im Frühjahr zu versorgen, denn die Pflanzen können direkt von den Nährstoffen profitieren. Seien Sie aber zurückhaltend bei der Menge – die Wurzeln nehmen Schaden bei Überdüngung. **Organische Dünger** (rechts) wie Hornspäne wirken über einen längeren Zeitraum, brauchen aber eine gewisse Vorlaufzeit. Die Nährstoffe stehen den Pflanzen erst zur Verfügung, wenn die Späne von Bodenorganismen abgebaut werden. Versorgen Sie etwa Rosen daher schon im zeitigen Frühjahr, indem Sie die Hornspäne oberflächlich einarbeiten. Bis die Rosen richtig zu wachsen beginnen, hat der Zersetzungsprozess im Boden begonnen und liefert dann kontinuierlich Nährstoffe. Rascher wirkt das feinere Hornmehl

letztere stammen aus industrieller Herstellung oder dem Bergbau. Es gibt aber auch Kombi-Produkte. Ökologisch wirtschaftende Gärtner bevorzugen meist organische Dünger, schon allein deshalb, weil für diese bereits vorhandene Rohstoffe genutzt werden. Nachteile wie späte Wirkung bei organischen Düngern und schnelle Auswaschung bei mineralischen fallen bei hochwertigen Produkten kaum ins Gewicht – es lohnt sich daher der Griff zum Markenprodukt, wenn diese auch etwas teurer sind.

Der Schlüssel für rasches Wachstum ist meist Stickstoff, daneben sind aber auch weitere Nährstoffe wie Kalium und Phosphor wichtig sowie Spurenelemente wie Eisen und Mangan. Viele Gärten sind mit den meisten Nährstoffen schon ausreichend versorgt. Der Bedarf hängt dabei auch vom jeweiligen Bodentyp ab – fetter Lehm braucht weniger als karger Sand. Daher sollte man über die Eigenschaften seines Bodens Bescheid wissen, denn zu viel Dünger schadet Pflanzen ▶

Balkon- und Terrassenblumen sollen üppig und lang anhaltend blühen, haben in den Töpfen aber nur vergleichsweise wenig Erde für ihre Wurzeln: Hier ist regelmäßiges Düngen besonders wichtig. Schnell wirken Flüssigdünger (links), die man regelmäßig ins Gießwasser gibt. Bei Kübeln mit Wasserspeicherfunktion aber keine rein organischen Dünger verwenden – sonst kann es muffeln. Alternativ kann man im Frühjahr spezielle Langzeitdünger (rechts) geben, die über Monate wirken. Lässt dann aber im Sommer die Blühaune nach, sollte man nachdüngen

